

Viele Wünsche beim Thema Verkehr

Gaisburger und Gablenberger haben sich bei einem Info-Tag mit Stadtplanern ausgetauscht.

Von Jürgen Brand

In Stuttgart ganz allgemein und besonders auch in Stuttgart-Ost gibt es viele Projekte, um Stadträume, Straßen, Plätze, Quartiere attraktiver, besser, klimagerechter zu gestalten. Sanierungsgebiete wie die in Gablenberg oder Gaisburg sind nur zwei Beispiele dafür. Beim Thema Verkehr prallen dabei regelmäßig konträre Meinungen und Befindlichkeiten aufeinander. Deswegen war jetzt ein Nachmittag der Bürgerinformation in Gablenberg ganz dem Thema Verkehr gewidmet. Die beiden unmittelbar benachbarten Sanierungsgebiete Gaisburg und Gablenberg arbeiten dabei erstmals eng zusammen. Aus gutem Grund.

Ein aktuelles Beispiel: Seit einigen Wochen wird im Sanierungsgebiet Gablenberg die Kreuzung Bergstraße/Pflasterackerstraße umgestaltet. Die bisher überdimensionierte Fahrbahnfläche wird durch vorgezogene Gehwegnasen reduziert, die Aufenthaltsqualität wird verbessert, Bäume werden gepflanzt. Deswegen ist diese Kreuzung für den Verkehr gesperrt.

Das sorgt gleich nebenan im Sanierungsgebiet Gaisburg für Probleme. Durch die Sperrung

können die Bewohner der Gaisburger Wohngebiete im Bereich der oberen Hornbergstraße nur noch über die Schurwaldstraße entweder zur Arbeit oder wieder nach Hause kommen. Entsprechend stark hat der Verkehr dort zugenommen. Ein betroffener Anwohner erzählte, dass er am Tag zuvor fast eine halbe Stunde für eine Strecke von 200 Metern benötigt habe. Eine andere Autofahrerin stand in ihrem Quartier 15 Minuten an einer Kreuzung, bevor sich eine Lücke aufbot und sie nach Hause konnte.

Ab sprachen bei solchen Projekten sind also dringend nötig. Die Besucher konnten beim Tag der Bürgerinformation ihre Anregungen per Klebezettel an die ausgehängten Pläne pinnen. Dabei haben sie ganz unterschiedliche Maßnahmen gefordert: Sperrung der Landhausstraße von Wangen her um den Schleichverkehr zu unterbinden; ein Quartiersparkhaus wahlweise an der Bergstraße, am Gaisburger Hang oder sogar in der beliebten Klingenbach-Grünanlage, alternativ die nächtliche Öffnung des Aldi-Parkhauses; ein Lkw-Durchfahrtsverbot; mehr Verkehrs-/Geschwindigkeitskontrollen; Toleranz für den Lieferverkehr und Vieles mehr.

Wie schwierig und langwierig die Umsetzung solcher Wünsche ist, zeigen ganz aktuell die Pläne für einen Verkehrsversuch in Gaisburg. Dort hätte eigentlich in diesem Sommer ein Abschnitt der Schurwaldstraße versuchsweise Einbahnstraße werden sollen, sodass zwar die Fahrt von Gablenberg nach Gaisburg möglich ist, umgekehrt aber nicht. Das würde den Schleichverkehr ausbremsen. Alles war vorbereitet – bis das Amt für öffentliche Ordnung sein Veto einlegte. Jetzt muss erst in Form einer aufwendigen Verkehrszählung ermittelt werden, ob beispielsweise die B10/B14 und auch die Talstraße den dann nicht mehr durch Gaisburg fließenden Durchgangsverkehr überhaupt aufnehmen können.

Bestattungen

F = Feuerbestattungen im Krematorium, Obergeschoss; FK = Feuerbestattungen in der Kapelle oder Feierhalle, Erdgeschoss; UFK = Urnentrauerfeier in der Kapelle.

Samstag, 13. April:

Feierhalle Bestattungshaus Ramsaier, Katzenbachstraße 58, S-Vaihingen: Renate Allmendinger, geb. Gruner, 84 J., Leonberg, 11 Uhr UFK.

Montag, 15. April:

Friedhof Feuerbach: Irmgard Elsässer, 86 J., S-West, 14 Uhr UFK.
Neuer Friedhof Weilimdorf: Winfried Ueberschaar, 81 J., Bad Ditzgenbach, 12 Uhr.
Pragfriedhof: Thomas Hauer, 60 J., S-Ost, 14 Uhr UFK am Grab.
Friedhof Möhringen: Christa Merklein, geb. Weber, 84 J., S-Möhringen, 10 Uhr UFK.
Waldfriedhof: Ruth Hanselmann, geb. Holl, 96 J., S-Ost, 14 Uhr UFK.
Alter Friedhof Vaihingen: Anna Frei, geb. Raach, 90 J., S-Vaihingen, 14 Uhr UFK.



Ein Weinberg blüht blau.

Foto: Lichtgut/Julian Rettig

Blaues Blütenmeer auf dem Württemberg

STUTTGART. Blau, wohin das Auge blickt: Auf dem Württemberg, in den Weinbergen zwischen Rotenberg und Uhlbach, ist der Boden von Pflanzen bedeckt, die weit hin in einem satten Blau leuchten. Wengert-Eigentümer Thomas Weber klärt auf: „Das sind Weinberg-Hyazinthen. Die haben meine Eltern vor langer Zeit angelegt.“ Das war in den 1970er Jahren, als hier die Flurbereinigung stattgefunden hat. Die alten Steinterrassen wurden damals entfernt, die Weinberge rund um Untertürkheim bekamen so ihr heutiges Gesicht, sind seitdem für die maschinelle Bearbeitung zugänglich. „Das war damals ein schöner Nebenverdienst, daraus wurden Blumensträuße gemacht“, erinnert sich Weber. Inzwischen werden nur noch gelegentlich Sträuße gebunden. „Etwa für den Wochenmarkt“, sagt Weber. Traubenhyazinthen verwildern und wachsen schnell zu einem dichten Pflanzenteppich. Spaziergänger können sich an diesem Naturschauspiel erfreuen, aber nicht mehr lange: „Diese Hyazinthen blühen nur kurz“, sagt Weber, „Ende April, Anfang Mai sterben die Blüten wieder ab.“ dl

Gut informiert in die Europawahl

Beim Workshop-Quiz im Fanny-Leicht-Gymnasium in Stuttgart-Vaihingen setzten sich die Schülerinnen und Schüler der elften Klasse mit der Europawahl auseinander.

Von Julia Schenkenhofer

Von einer etwaigen Politikverdrossenheit bei jungen Menschen ist am Freitagvormittag in der fünften und sechsten Schulstunde in der Gymnastikhalle des Fanny-Leicht-Gymnasiums in Stuttgart-Vaihingen nicht viel zu spüren. 84 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe eins – also der elften Klasse – haben sich hier versammelt, um beim Workshop-Quiz zur Europawahl teilzunehmen. Veranstalter ist die überparteiliche Bürgerinitiative „Pulse of Europe“: „Wir wollen so die Europa-Kompetenz und die Demokratie stärken“, so Horst Haller von Pulse of Europe über die Hintergründe des Workshops.

Für dieses Vorhaben ist er heute mit den anderen Mitgliedern von Pulse of Europe an das Fanny-Leicht-Gymnasium gekommen, wo 84 junge Menschen gespannt seinen Worten lauschen. Zunächst ziehen die Schülerinnen und Schüler verhalten eine Spielfigur, die ihnen einen Tisch zuweist. Es dauert allerdings nicht lange, bis die Stimmung lockerer wird. Spätestens als es nach einer kurzen Begrüßung daran geht mit dem eigenen Smartphone Quizfragen zu beantworten, plappern die Anwesenden durcheinander, lachen und wundern sich über die Antworten auf Fragen wie: „Wer ist EU-Ratspräsident“ oder „Wie viele Amtssprachen hat die Europäische Union“. Die Antwort: 24. Insgesamt 26 Schüler tippen das richtig.

Aus dem Café le Théâtre wird das Hygge

Mit einem neuen Konzept startet ein traditionelles Lokal in der Gloria-Passage. Im Restaurant Hygge gibt es schwäbische Tapas, die „Häpple“ heißen.

Von Uwe Bogen

Hygge wird „Hügge“ ausgesprochen. Die Dänen verwenden das Wort mindestens so oft, wie die Deutschen „cool“ sagen. Das Volk im Norden gilt laut Studien als glücklicher als der Rest von Europa. Ihr Lebensgefühl, das mit „hygge“ oder „hyggelig“ beschrieben wird, ist ein „Gefühl von Geborgenheit, Zufriedenheit und Entspannung“, so steht's im Lexikon.

Eren Altan hat türkische Wurzeln, ist auf der Ostalb aufgewachsen, wie es kaum schwäbischer sein könnte. Verheiratet ist der Gastronom, der seit 2020 das Café le Théâtre in der Gloria-Passage führt, mit einer Dänin, hat über sie die dänische Art des Wohlbefindens kennen gelernt. Aus dem Theatercafé macht er nun das Restaurant Hygge mit schwäbischer Küche – tagsüber bleibt allerdings das Café.



Die Schülerinnen und Schüler des Fanny beim Workshop

Foto: Lichtgut/Zophia Ewska

KOMMUNAL- UND EUROPAWAHL AM 9. JUNI

Angebote Unter der Überschrift „Dein Ort in Europa“ hat die BW Stiftung kostenlose Informations- und Dialogangebote für Erstwählerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe eins – also der elften Klasse – zusammengestellt. Ziel ist es, junge Menschen zu ermutigen, sich an den Europa- und Kommunalwahlen 2024 zu beteiligen. Vertreterinnen und Vertreter von Schulen, Kommunen und Jugendarbeit sowie Erstwählerinnen und Erstwähler können

die Angebote anfragen. Das hat etwa auch das Geschwister-Scholl-Gymnasium in Sillenbuch getan. Dort stand ein Planspiel zum Thema „EU-Beitritt der Ukraine“ auf dem Programm. Auch an vielen anderen Schulen in Stuttgart gibt es in diesen Wochen entsprechende Veranstaltungen.

Erste Wahl BW Auch die Initiative Erste Wahl BW des Instituts für angewandte So-

zialwissenschaften Stuttgart setzt sich für eine starke Wahlbeteiligung am 9. Juni ein und hat zahlreiche Informationsangebote zusammengestellt. Darunter sind Formate für Schulen, aber auch Online-Formate, bei denen sich Interessierte individuell einwählen können. Viele weitere Initiativen und Institutionen informieren in den kommenden Wochen junge Menschen rund um das Thema Wahl. atz

Am Ende hat beim Europa-Quiz der 18-jährige Turan die Nase vorn und bekommt eine Europa-Fahne überreicht: „Ich bin manchmal selbst erstaunt, wie gut ich informiert bin“, sagt er lachend. Zur Europa-Wahl im Juni möchte der Schüler auf jeden Fall gehen. Wen er wählt, weiß er allerdings noch nicht. „Da informiere ich mich noch auf den

offiziellen Kanälen der Parteien“, so der Schüler, der sich darauf freut, dass im kommenden Jahr, also in Klasse 12, wieder Politikunterricht stattfindet, da er sich „schon für Politik interessiert“.

In diesem Schuljahr haben die anwesenden Schülerinnen und Schüler nämlich keinen Gemeinschaftskunde- sondern Erdkun-

deunterricht. Die beiden einstündigen Fächer wechseln sich ab, erklärt Gemeinschaftskundelehrerin Claudia Reith: „Das ist auch ein Grund, warum wir diese Veranstaltung anbieten“, erklärt sie weiter. Schließlich sei die Europa-Wahl für viele Schüler die erste Wahl.

Um diese Wahl geht es auch bei der anschließenden Gruppenarbeit der Schülerinnen und Schüler: „Sie haben die Aufgabe, ein Poster zum Thema Europawahl zu erstellen. Sie sollen Argumente für die Wahl und für Europa suchen“, erklärt Horst Haller. Auf großen Stehtafeln gehen die Schüler ganz unterschiedlich an diese Aufgabe heran. Manche schreiben lange

Texte und andere arbeiten mit Schlagworten. So wie die Gruppe um die Schülerinnen Xenia, Hanna und Pia: „Die Bilder kann man sofort verstehen und erfassen, deshalb haben wir uns dafür entschieden“, erklären die drei bei der Abschlusspräsentation ihr grafisches Vorgehen. Auf ihr Poster haben sie einen Geldschein für die gemeinsame Währung und einen Erdball für einfaches Reisen gemalt. Aber auch Sicherheit, Gleichberechtigung und Freiheit sind für die Gruppe Schlagworte, die für Europa sprechen.

Die Veranstaltung findet Schülerin Xenia „eine coole Idee“. Einen kleinen Kritikpunkt hat sie am Ende aber doch: „Etwas mehr Aufklärung zu den Wahlen und dem Wahlsystem“, hätte sich die junge Frau gewünscht, damit sie für ihren ersten Gang zur Wahlurne bestens vorbereitet ist.

Dreifarbenhaus darf wieder öffnen

STUTTGART. Das in der Innenstadt zwischen Königstraße und Rathaus gelegene Dreifarbenhaus darf seinen Betrieb wieder aufnehmen. Die Stadt hat die Betriebslaubnis für das Laufhaus am Mittwoch zum 10. April wieder erteilt.

Sie war zum 31. März erloschen und musste deshalb von dem Prostitutionsbetrieb neu beantragt werden. Das war offenbar nicht rechtzeitig erfolgt. Der Neuerteilung der Betriebslaubnis für die Prostitutionsstätte hatten laut dem Stuttgarter Ordnungsamt keine neuen baulichen Anforderungen im Weg gestanden.

Nach Auskunft des Ordnungsamtsleiters Albrecht Stadler ging es dabei lediglich um Formalien. Das Haus war durch den neuerlichen Antragsvorgang neun Tage lang für Freier und auch Prostituierte geschlossen worden.

Das Dreifarbenhaus gilt als ältester Prostitutionsbetrieb in Stuttgart. Das Haus wurde im Jahr 1957 eröffnet. Es wird nun, wie aus dem Haus zu erfahren war, zum Samstag wieder öffnen. Von dem Beschluss des Technischen Ausschusses im Leonhardsviertel Prostitution zu verbieten, ist das Haus nicht betroffen. ilo



So sieht es im Hygge in der Gloria-Passage, im bisherigen Café le Théâtre, aus, das in dieser Woche mit einem neuem Konzept gestartet ist.

Foto: Altan

Die Gäste sollen nun „bewusst das Glück in den kleinen Momenten finden“, sagt Altan. Dafür will er eine „behagliche Umgebung schaffen“ mit dem warmen Licht des Kerzenfeuers. Auf der Karte stehen Tapas, keine schweren Hauptgerichte – auf gut Schwäbisch heißen die Tapas hier „Häpple“.

Seine Häpple sind „keine Fertiggerichte“, wie Eren Altan betont, sondern werden „hausgemacht“ und „frisch“ zubereitet. Es gibt unter anderem Rote-Beete-Salat für 8,20 Euro, Bergkäse-Spätzle für 9,80 Euro, Lachs-Kartoffeln für 11,80 Euro oder Kaiser-

schmarrn ohne Rosinen für 9,80 Euro. So kann sich eine Runde verschiedene Häpple auf den Tisch stellen.

Künftig wird das bisherige Café le Théâtre zu einer Mischung aus Kaffeehaus, Bar und Restaurant – in einem schickeren Ambiente als bisher. Eren Altan sagt, die Lage sei nach Corona und der Rückkehr zum alten Steuersatz in der Gastronomie schwierig geworden. Daher müsse man sich Gedanken machen, wie man neue Gäste anlocken könne. Das dänische Glück soll nun mit schwäbischem Genuss die Innenstadt erobern.